

gefaßt sein konnte, daß das Eine oder Andere, was sie in den Adressentwurf aufgenommen hatte, dort nicht vollständig aufgenommen werden würde. Allein aus diesem Grunde möchte ich schon wünschen, daß die Ansicht der Minorität die Oberhand erhielte. Es hat der geehrte Abgeordnete Eisenstuck darauf hingewiesen, daß der Unterschied kein wesentlicher ist, der zwischen dem Entwurfe, wie er in der ersten Kammer modificirt worden ist, und dem der zweiten Kammer besteht. Ich möchte also sagen, es fehlt gewissermaßen eine bestimmte Veranlassung, zu dem Beschlusse der Majorität zu gelangen, da er besonders dahin geht, die Adresse zu den Acten zu legen, ohne vorher das Vereinigungsverfahren zu versuchen. Ich glaube, daß, nachdem die zweite Kammer einmal so weit gegangen ist, nachdem sie auf dem vorigen Landtage es dahin gebracht hat, daß die Thronrede nicht mehr durch den Präsidenten der ersten Kammer beantwortet wird, nachdem man also in dieser Beziehung gewissermaßen Alles gethan hat, um der Adresse Eingang zu verschaffen, daß sie nun nicht genügenden Grund habe, um gegenwärtig von der Adresse und deren Ueberreichung abzusehen. Dies, meine Herren, sind die wesentlichen Gründe, die mich bestimmt haben, mich der Minorität anzuschließen.

Abg. Mehler: Ich werde kurz und bündig, wie ich es gewohnt bin, meine Ansicht in vorliegender Sache erklären, und zwar bloß, um meine Abstimmung zu motiviren. Ich habe in einer von beiden Kammern ausgehenden Adresse stets ein unglückliches und beklagenswerthes Geschöpf erblickt, ein Kindlein, welches zwei Väter hat, einen rechten Vater, der es mit Zärtlichkeit liebt, und einen Stiefvater, der es nebenher leidet und lieber mißhandelt, als pflegt. Das gegenwärtige Kindl in hat aber durch die an seinen wesentlichen Gliedern vorgenommenen Verrentungen eine solche Verstümmelung erhalten, daß es nicht zu rathen ist, es in diesem Zustande dem Auge Sr. Majestät vorzuführen. Ich ehre und billige daher die Ansichten der geehrten Deputation in ihrer Majorität, unter welcher sich auch der rechte Vater befindet, welche will, daß die Adresse in ihrer jetzigen Gestalt nicht dem Auge der Welt preisgegeben werden soll. Wenn aber geäußert worden ist, daß durch die Adressberathung die Zeit unnütz verschwendet worden sei, so kann ich dem nicht beistimmen. Ich glaube, unsere Adressberathungen haben ihren guten Erfolg gehabt, und hätten sie auch keinen andern Erfolg, so hätten sie doch den, uns von der Fruchtlosigkeit eines Versuchs des Zustandbringens einer gemeinsamen Adresse zurückzubringen und anzuspornen, unser wohlbegründetes Recht auf Erlassung einer einseitigen Adresse zu wahren.

Abg. Heuberer: Gestatten Sie mir, meine Herren, einige wenige Worte zur Motivirung meiner Abstimmung. Ich konnte bei der heutigen Vorlage nicht umhin, mir die für die Regierung und Stände so hohe Bedeutung einer, bei Eröffnung des Landtages auf die Thronrede zu erlassenden Adresse noch einmal recht lebhaft vor das Auge zu führen, und habe gefunden, daß es doch

selbst der hohen Staatsregierung wünschenswerth sein muß, wenn sie bei dem Wiedersehen mit den Ständen sogleich von denselben den treuen Ausdruck der Gesinnungen und Wünsche des Volkes empfängt; zumal dieses Verfahren noch nebenbei, wie ich glaube, einen sehr guten Eindruck auf das Volk machen wird. Ich muß es daher beklagen, daß auch diesmal für das Zustandekommen einer Adresse keine günstige Aussicht vorhanden ist. Nach meinem Dafürhalten kann doch gewiß das Staatsoberhaupt die Gesinnungen und Wünsche aller Theile des Volkes nur dadurch am besten erfahren, wenn jeder Kammer ihr besonderer Ausdruck vergönnt wird, und ich sollte meinen, daß hierin durchaus kein Präjudiz für die Regierung zu finden sei. Die Ständeversammlung besteht ja auch aus zwei Theilen, und daher könnte die Gesamtadresse gewissermaßen auch aus zwei Typen bestehen. Der Versuch, eine gemeinschaftliche Adresse zu Stande zu bringen, liegt uns vor und liefert den schlagendsten Beweis, wie divergirend die Ansichten beider Kammern in dieser Beziehung sind, und daß wohl stets die zweite Kammer, wenn man eine gemeinschaftliche Adresse zu Stande bringen will, ihre Ansichten hierüber wird der ersten Kammer zum Opfer bringen müssen; was aber bei einer Adresse nicht der Fall sein sollte. Wenn nun nicht geleugnet werden kann, daß die aus der Wahl des Volkes selbst hervorgegangene zweite Kammer die Gesinnungen und Wünsche des Volkes reiner darstellt, wie die erste, so bin ich nicht gemeint, die in unserer Adresse einmal ausgesprochene Meinung theilweise der ersten Kammer zu opfern und dem Staatsoberhaupte nur ein unklares Bild dessen vorzuführen, was wir ihm vorzuführen gedachten. Aus diesem Grunde, und weil ich nicht dafür halten kann, daß, wie der Herr Vicepräsident Eisenstuck meinte, die Adresse bloß eine Dankadresse sein darf, sondern sie auch die Wünsche und Bedürfnisse des Volkes wahrheitgetreu enthalten muß, weil endlich ferner, wenn die Staatsregierung den löblichen Willen hat, die Wünsche, Gesinnungen, Gefühle und Bedürfnisse des Volkes zu berücksichtigen, sie denselben in den in unserer Kammer gepflogenen desfallsigen Verhandlungen satzsam ausgedrückt findet, stimme ich für Beilegung der Adresse und also für das Gutachten der Majorität der Deputation. Auf die in der jenseitigen Kammer bei Berathung dieses Gegenstandes von gewissen Seiten her gefallenen Aeußerungen hätte ich nichts zu erwidern gehabt, wenn auch in dieser Kammer keine Stimme in diesem Sinne laut geworden wäre, weil ich vom Anfange an geglaubt habe, sie tragen ihr Urtheil in sich selbst.

Abg. v. Beschwitz: Die Vorzüge des Gutachtens der Minorität sind durch mehrere Sprecher vor mir und vorzüglich von dem Herrn Vicepräsidenten mit so viel Klarheit und Wärme dargelegt worden, daß ich mich auf einige wenige Worte zur Motivirung meiner Abstimmung beschränken kann. Wenn auch ich dem Gutachten der Minorität beitrete, so geschieht es aus dem Grunde, weil ich sehnlichst wünschen muß, daß den Kammern Gelegenheit gegeben werde, nebst ihren Wünschen und Hoffnungen auch die Gefühle des Dankes, der Hochachtung und der tiefsten Verehrung gegen unsern erhabenen und innig geliebten